

Folge 8 / Dezember 1940



# EHW-BLÄTTER

Werkzeitschrift der Eisen- und Hüttenwerke A.G., Werk Bochum





## Gefolgschaftskameraden und Kameradinnen!

Das zweite Erscheinensjahr der EZW-Blätter kam mit der Feststellung schließen, daß sich die mit der Schaffung der Werkszeitung gehegte Absicht in vollem Umfange erfüllt hat. Die Blätter erfreuen sich innerhalb der Gefolgschaft großer Beliebtheit, für die im Felde stehenden Gefolgschaftskameraden bilden sie die Quelle engster Verbundenheit mit dem Werk, ihr Erscheinen wird jedesmal mit Spannung erwartet. Auch diesmal sei allen denen, die Zeit und Mühe nicht gescheut haben, unsere Werkszeitung zu einem wirkungsvollen Bindeglied

innerhalb der Heimat und zwischen Heimat und Front zu gestalten, für ihre Mühewaltung herzlich gedankt.

Wenn wir am Ende des ereignisreichen Jahres 1940 zurückblicken, so können wir feststellen, daß die überwältigenden Geschehnisse des abgelaufenen Jahres das deutsche Volk und auch unsere Betriebsgemeinschaft fester denn je zusammengeschmiedet haben. Mit Stolz auf das im Jahre 1940 Erreichte richten wir den Blick vertrauensvoll auf das kommende Jahr. Es wird uns bereit und gerüstet finden, die Aufgaben zu erfüllen, die die wahrhaft große Zeit, in der wir leben, von uns fordert.

Namens der Werksleitung und des Vertrauensrates übermittle ich den Kameraden und Kameradinnen der Heimat den aufrichtigen Dank für ihre vertrauensvolle und wertvolle Mitarbeit, den Kameraden an der Front den Dank der Heimat für ihren vorbehaltlosen Einsatz.

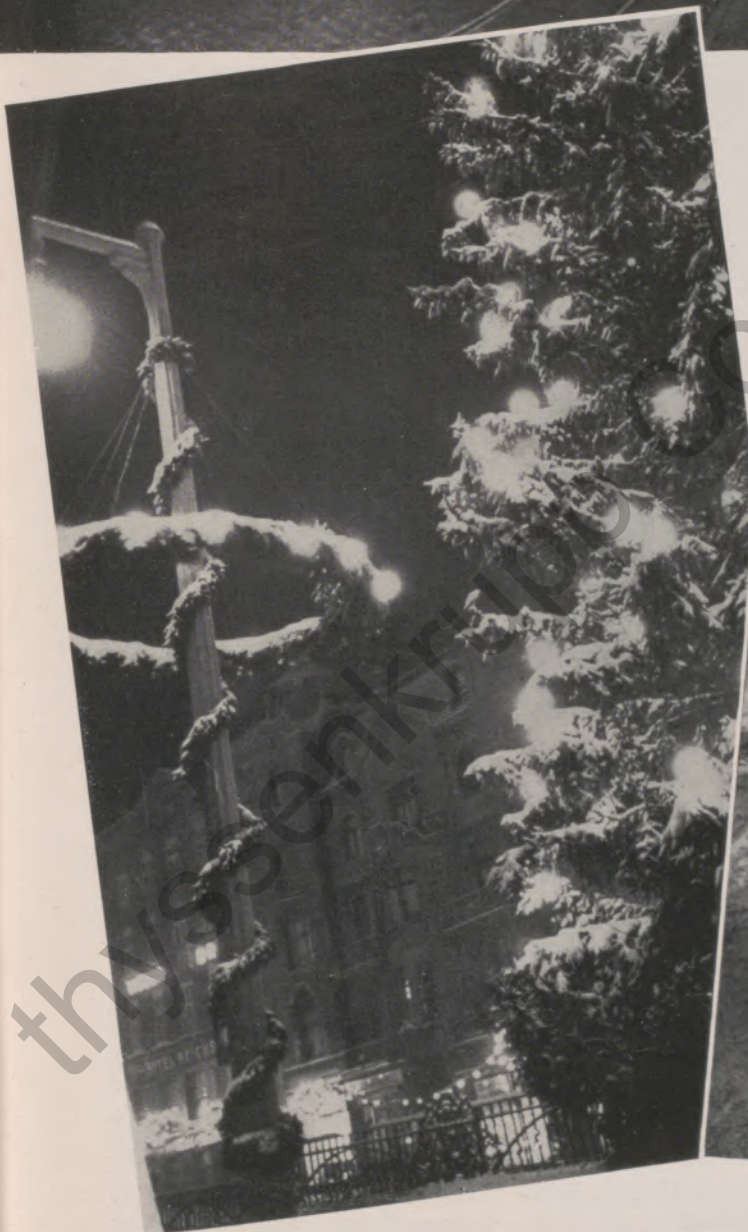
Ich rufe allen Kameraden und Kameradinnen des Werkes und allen unseren Männern, die die Heimat mit der Waffe in der Faust schützen,

**herzliche Wünsche für ein frohes Weihnachtsfest  
und ein erfolgreiches neues Jahr**

zu.

Heil Hitler!

Gefolgschaftsführer.



Fotos: Brüning

**Weihnachtsstimmung**  
in der Gauhauptstadt Bochum

# Unser Weg, unsere Forderungen und Ziele

Von Ernst Stein, MdR., Gauobmann der DAF.

Wir alle sind Zeugen von großen weltgeschichtlichen Vorgängen, die sich in wenigen Monaten und Jahren abspielten und kommende Jahrhunderte gestalten. Der dynamische Lebenswille des geeinten deutschen Volkes hat die ihm in einer Schwächeperiode angelegten Fesseln gesprengt und die meisten auf seinen Zukunftsweg aufgestürzten Hindernisse beseitigt.

Frankreich, die bisher größte Militärmacht in Europa, und seine Trabanten — Polen, Holland, Belgien — wurden in wenigen Wochen zerschlagen. Staaten, die glaubten, trotz verkündeter Neutralität gegen das nationalsozialistische Reich vorlaut sein zu dürfen, sind inzwischen rasch zur Einsicht gebracht worden, daß auch getarnte deutschfeindliche Haltung sich für sie ungünstig auswirkt. Sie bereuen jetzt bitter ihre bisherige Einstellung und bemühen sich, ihre Politik aus Britanniens Schlepptau zu lösen. England, der Störenfried der ganzen Welt, stöhnt und ächzt unter den zermalmenden deutschen Schlägen, denen es nun nicht mehr ausweichen kann. Die politische Führung in Europa ist bereits längst an Deutschland und Italien übergegangen. Die Neuordnung unseres Erdteils vollzieht sich jetzt schon nach dem Willen zweier Männer

## Adolf Hitler — Benito Mussolini

Das deutsche Volk ist sich der großen Verantwortung die es für Europa vor der Geschichte hat, voll bewußt. Zwar zerschlägt es eine alte, sterbende Welt, um jedoch eine neue und bessere aufzubauen. Die Aufgaben, die nach dem endgültigen Niederringen Englands zu bewältigen sind, erscheinen riesengroß. Deutschland wird sie aber zu meistern wissen, wie es auch den steilen und steinigten Weg aus dem Abgrund des Zusammenbruchs zu seiner jetzigen Größe und Macht ohne zu straucheln hinter sich brachte.

Dank dem Können und dem Einsatzwillen der deutschen Betriebsführer und ihrer Gefolgschaften hat sich unsere Wirtschaft in einer staunenswert kurzen Zeit zur stärksten des Kontinents entwickelt. Das gab uns die technische Möglichkeit einer gigantischen Aufrüstung, die die engen und unnatürlichen Grenzen des Reiches sprengte und damit den deutschen Lebensraum vergrößerte. So sehr die deutsche Wissenschaft, deutsche Unternehmer, Arbeiter der Stirn und der Faust, der deutsche Soldat an dieser Aufgabe tätig waren, lag letzten Endes der Erfolg in der nationalsozialistischen Weltanschauung — im Führer begründet.

Angeblickt des Endsieges ist bei vielen arbeitspolitisch tätigen Menschen die Frage verständlich, was die kom-

mende Umstellung von Kriegs- auf Friedensarbeit mit sich bringen wird — ohne Zweifel Arbeit, Kopfzerbrechen und wieder Arbeit. Im Mittelpunkt aller Betrachtungen werden nicht zuerst die produktionstechnischen Dinge stehen, sondern der Mensch, der fachlich brauchbare, tüchtige und zuverlässige Arbeiter der Stirn und der Faust. Die letzten Jahre und besonders das Kriegsjahr haben die vom Nationalsozialismus schon immer vertretene Rangordnung „Zuerst der Mensch, dann die Maschine“ als richtig erwiesen und eindeutig festgelegt.

### Berufserziehung,

#### wichtigster volkswirtschaftlicher Faktor

Nun aber werden gleichzeitig die vergrößerten deutschen Räume, das aufsteigende deutsche Leben und die Verantwortung Deutschlands für Europa so viel neue Aufgaben und Aufträge bringen, daß uns verstärkt die Frage der Ausbildung und hinreichenden Bereitstellung deutscher Arbeitskräfte bewegt.

Unübertreffliche fachliche Ausbildung und Ertüchtigung unserer Menschen.

Höchste und modernste technische Ausrichtung unserer gesamten Wirtschaft

sind gebieterische Forderungen aus der großen Fülle der in der Zukunft immer stärker werdenden Notwendigkeiten. Ja, man darf wohl behaupten, daß ihre Tatwerdung die wichtigste Voraussetzung für die Erfüllung der anfallenden Wirtschaftsaufgaben darstellt. Auf das Ziel muß sich deshalb die Kraft des Arbeitspolitikers konzentrieren.

Die Berufserziehungsfragen sind sowohl für den jungen Menschen als auch für die gesamte Volkswirtschaft von unschätzbbarer Bedeutung. Unsere Forderung lautet deshalb schon seit langem:

### Es darf in Deutschland künftig keinen ungelerten Arbeiter mehr geben

Wir stellen zunächst an den Anfang der Ausbildung den Lehr- und Anlernberuf. Lehrling — Geselle — Meister soll das erstrebenswerte Ziel jeder Ausbildung sein. Da, wo der Lehrberuf noch nicht staatlich anerkannt ist, muß mit allen Kräften daran gearbeitet werden, um diese Anerkennung zu erreichen. Der beste Lehrberuf ist jedoch wertlos, wenn nicht gewissenhaft nach festen Ausbildungsplänen gearbeitet wird. Die zweckmäßigsten Ausbildungspläne wiederum bleiben eine papierne Angelegenheit, falls nicht dazu die besten Lehrwerkstätten geschaffen werden. Die betriebsgebundene Lehrwerkstätte ist hier das Ideale.

Da, wo eine solche Möglichkeit für den Einzelbetrieb nicht gegeben ist, darf aber nicht einfach auf eine planmäßige Ausbildung verzichtet werden, sondern dort muß an Stelle der betriebsgebundenen die Gemeinschaftslehrwerkstätte entstehen. Wer aber zunächst diese Fragen durch die Brille der Rentabilität sieht, hat den Sinn und den Wert jeder Ausbildungsarbeit noch nicht begriffen. Abgesehen davon, daß hier volkswirtschaftliche Interessen auf dem Spiel stehen, denen sich alle anderen ohne weiteres unterzuordnen haben, ist der jetzt geleistete Dienst am Nachwuchs der Wirtschaftsgewinn der Zukunft.

Mit dem Lehrabschluß soll die planmäßige Ausbildung noch nicht beendet sein, denn jetzt erst kommen in verstärk-

tem Maße die verantwortlichen und selbständigen Arbeiten. Die betriebsgebundenen und die überbetrieblichen Berufserziehungswerke der DAF sind so abgestellt, daß der Ausbildungsgang nicht abreißt. Speziallehrgänge geben weiter jedem Vorwärtstrebenden Gelegenheit, sich darüber hinaus fortzubilden. Es ist dies eine Betreuungsarbeit, die sich des schaffenden Menschen während des ganzen Arbeitslebens annimmt. Dadurch allein wird die Erziehung zum hochqualifizierten Facharbeiter gewährleistet, der auch als solcher in den Stand gesetzt wird, sich laufend die neuesten Arbeitspraktiken und technischen Fortschritte seines Berufsstandes anzueignen. Reichsberufswettkampf und Leistungskampf der Betriebe sind

Am Rathausvorplatz



Fotos: Bräuning

## Weihnachtsabend

Wenn in frosterstarrter Dämmerstunde  
Still und leis veratmet Haus an Haus,  
Ebbt der Lärm des Tages in der Runde,  
Und der Abend kommt und löscht ihn aus.

Steil, wie dunkelnde Kulissen, stehen  
Häuser in dem Flor des Nebelsees,  
Kahle Bäume ahnen stumm das Wehen  
Und die schwere weiße Last des Schnees.

Aber durch das Winterabenddunkel  
In den Fenstern Licht an Licht erwacht,  
Und ein golden fröhliches Gefunkel  
Zieht sich flimmernd durch die stille Nacht.

Höher glüht der sanfte Kerzenschimmer,  
Tröstend leuchtet er von nah und fern,  
Und es weiten sich die engen Zimmer,  
Winkt der Hirten heller Silberstern.

Und wie wir den Baum erwartend schauen,  
Der von froher Votschaft Kunde bringt,  
Glühern Sterne droben froh Vertrauen,  
Daß der Winternacht das Heil entspringt.

H. Vöhm



Am Hauptbahnhof

in diesem Zusammenhang Prüfungsstationen der Leistung. Durch sie kann der einzelne Werktätige wie auch der Betrieb stets erkennen, wo es bei ihm noch fehlt und was ihm noch zu tun übrigbleibt.

### Gesundheitsführung im Betrieb

Auch nach dem endgültigen Siege wird im nationalsozialistischen Staat intensiv und hart gearbeitet werden müssen. Es wird aber dann an der Zeit sein, daß die betriebliche Gesundheitsführung in umfassender, alle Möglichkeiten ausschöpfender Weise arbeitet. Schon heute müssen die Vorarbeiten hierzu aufgenommen werden.

Der Betriebsarzt, den wir für jede Produktionsstätte fordern, hat der Gesundheitsführer im Betrieb zu sein. Er hat den Gesundheitszustand der Gefolgschaftsmitglieder genau zu kennen und hat den Arbeitsplatz und alle technischen Einrichtungen ständig zu überprüfen. Die Reihenuntersuchungen geben ihm eine genaue Übersicht über den Gesundheitszustand der Gefolgschaft. Der Betriebsarzt soll der beste Berater und Helfer seiner Gefolgschaft sein. Eine behandelnde ärztliche Tätigkeit übt er nicht aus.

Es ist selbstverständlich, daß im Betrieb die notwendigen ärztlichen Einrichtungen für die erste Hilfe zur Verfügung stehen und daß seitens des Betriebes in Verbindung mit dem Betriebsarzt und praktisch behandelnden Arzt alles getan wird, damit das Kostbarste, das wir besitzen, Gesundheit und Arbeitskraft, unseren schaffenden Menschen möglichst lange erhalten bleibt.

### Wohnungsbau unter sozialen Gesichtspunkten

Unser Volk muß, da es ewig sein soll, jung bleiben, also wachsen. Ein kinderreiches Volk aber verlangt nach gesunden, geräumigen und billigen Wohnungen, die seiner Kulturhöhe entsprechen und in denen sich allein ein deutsches Familienleben entfalten kann.

Selbstverständlich wird der Staat, der bislang durch Aufbau, Aufrüstung und den uns aufgezwungenen Krieg behindert war, führend dieses so entscheidende Problem des Wohnungsbaues behandeln. Jedoch hat der verantwortungsbewußte Betriebsführer für seinen Betrieb diese Frage zu seiner eigenen zu machen. Die guten Lösungen, die wir erfreulicherweise auch schon auf diesem Gebiet verzeichnen können, dürfen nicht lange mehr Beispiele sein, sondern müssen die Norm darstellen. Nur dann wird der Erfolg eintreten, den wir alle wünschen.

Das Gau-Heimstättenamt sowie Kreis-Heimstättenämter der NSD. im Gausgebiet planen für alle Betriebsgemeinschaften nach nationalsozialistischen Grundsätzen und beraten sie eingehend. Zweckmäßigkeit, Schönheit und Dauerhaftigkeit sind neben preiswerter Ausführung die Richtlinien dieser Planungsarbeit.

Das plutokratische England, das seine Arbeiter und seine Kinder in Elendslöchern verkommen läßt, wird zerbrechen, nicht zuletzt infolge Mißachtung auch der einfachsten Menschenrechte gegenüber seinen Werktätigen.

In Deutschland aber sind wir uns der Verantwortung für ein gesundes und starkes Volk bewußt. Das Streben unserer verantwortlichen Männer gilt der Hebung des Lebensstandards der Schaffenden aller Schichten und der Wohlfahrt unseres Volkes.

### Volksbildung — kulturelle Verpflichtung

Der deutsche Mensch ist der beste und wertvollste und steht an der Spitze aller Völker. Diese Tatsache allein schon gibt unserem Volk die Berechtigung, die große Führungsnation zu sein.

Unablässig aber müssen wir an der weiteren geistig bildenden und kulturellen Entwicklung unseres Volkes arbeiten.

Das Volksbildungsmerk der Deutschen Arbeitsfront hat diese Aufgabe übernommen. Überall schon arbeiten die Volksbildungsstätten an dieser hohen Aufgabe.

In den nächsten Tagen wird im Gau Westfalen Süd die Volksbildungsarbeit in einer Feierstunde des Gaus durch den Stellvertretenden Gauleiter bekanntgegeben. Das ist das deutliche Zeichen unseres energischen Wollens, auch auf diesem Gebiet an der Formung des deutschen Herrenmenschen zu arbeiten, der frei und stolz ist und das Schicksal meistert.

\*

Der Gau Westfalen Süd, das Herz des Ruhrgebietes, ist an der politischen und wirtschaftlichen Gestaltung unseres Reiches immer stark beteiligt. In diesem Gebiet der ragenden Schlote und wuchtigen Fördertürme zog der Magnet Industrie Volksgenossen aus allen deutschen Gauen an sich. Die zusammenströmenden seelischen Kräfte gilt es zu mobilisieren und mehr noch als bisher dem Volksganzen nutzbar zu machen.

So soll durch die kurze Herausstellung der vier Aufgabengebiete

Berufserziehung,  
Gesundheitsführung,  
Wohnungsbau und  
Volksbildung

jedem im Gau gesagt werden, welche Aufgaben und Arbeiten uns besonders in den kommenden Monaten beschäftigen müssen. Wird auch diese Arbeit gemeistert, dann sind wir wiederum ein gutes Stück auf dem Marschweg vorwärtsgekommen, den wir als Volk in unsere Zukunft angetreten haben, in eine Zukunft, die wir nicht nach Jahrzehnten berechnen, sondern nach Jahrhunderten.

# ÜBER DIE WÄRMEBEHANDLUNG VON STAHL

(Fortsetzung)

Von Oberingenieur Dr. K. Schönert

## 2. Weichglühen von Stahl

Das Weichglühen von Stahl hat immer nur einen Grund: er soll in einen Zustand übergeführt werden, in welchem er der Bearbeitung durch spanabhebende oder spanlose Gestaltung den geringsten Widerstand entgegensetzt. Bei der Warmverarbeitung, nämlich durch Walzen, Schmieden, Pressen, Gießschmieden wird der Stahl verschieden hoch erhitzt und er wird bei durchaus verschiedener Temperatur fertig. Die Bleche, Stangen oder Stücke kühlen zudem verschieden schnell ab. Dadurch zeigt der Stahl von Stück zu Stück eine ebenso verschiedene Härte. Diese Härte nun ist eine Folge der verschiedenen Ausbildungsformen des Gefüges und diese werden vorwiegend veranlaßt durch die Tatsache, daß der Kohlenstoff im Stahl in sehr veränderlicher Form auftreten kann. Wir müssen uns diese Sachlage durch ein Beispiel eingehend klarmachen. Wir wählen dazu einen Stahl mit etwa

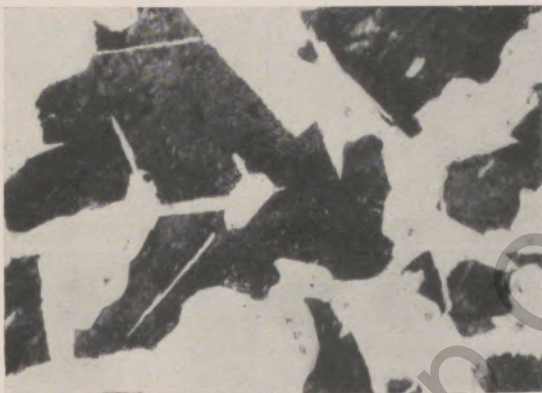


Abb. 2. Gußzustand von C-Stahl,  $V = 100 \times$

0,50% C und sind uns dabei bewußt, daß grundsätzlich für alle Stähle mit mehr als etwa 0,20% C bis hinauf zu etwa 1,7% gleiche Verhältnisse vorliegen, nur bezüglich der Temperaturen durch die übrigen möglichen Legierungsgehalte etwas abgewandelt.

Der innere Aufbau eines solchen Stahles (das Gefüge) hat im Gußzustand ein Aussehen wie in Abb. 2. (Die Herstellung solcher Bilder wird im Rahmen dieser Aufträge nicht erörtert.) Wir sehen helle und dunkle Bestandteile und wissen aus Versuchen, daß die hellen Gefügeteile als Eisen (Ferrit), die dunklen als Gemisch von Eisen — Eisenkohlenstoff (Perlit) anzusprechen sind. Die einzelnen Teile sind grobkörnig; der Stahl ist ziemlich schwer zu bearbeiten. Wird nun dieser Stahl gewalzt oder geschmiedet und danach auf normale Temperatur an der Luft abgekühlt, so stellen wir eine Änderung im Gefüge, ähnlich Abb. 3 fest. Das Gefüge ist feinkörniger geworden, die Verteilung von hellen und dunklen Teilen (von Ferrit und Perlit) ist gleichmäßiger. Die Bearbeitbarkeit kann besser sein. Ein solches Gefüge zeigen mit einigen Abwandlungen,

die hauptsächlich von der Höhe des C-Gehaltes abhängig sind, alle gängigen Stähle nach der Warmverformung, und die Aufgabe besteht nunmehr darin, dieses Schmiede-

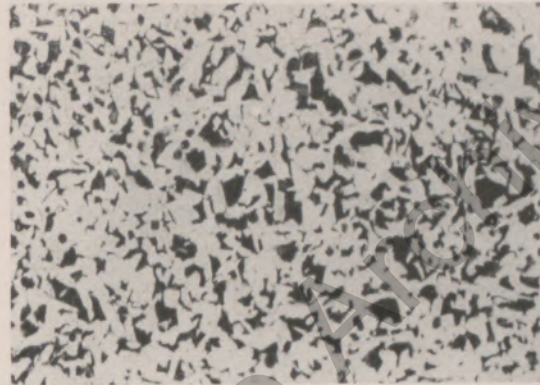


Abb. 3. Geschmiedeter Stahl,  $V = 100 \times$

oder Walzgefüge in den weichsten Zustand überzuführen. Dabei kommt uns eine besondere Eigenschaft des Gefügebestandteiles Perlit zu Hilfe.

Wir hatten den Perlit im vorhergehenden Absatz als Gemisch von Eisen und Eisenkohlenstoff kennengelernt als den dunklen Bestandteil im Gefügebild. In starker Vergrößerung hat dieser Perlit ein Aussehen nach Abbildung 4. Darin sind die schwarzen Stäbchen reines Eisen (Ferrit) und die weißen Stäbchen die Eisenkohlenstoffverbindung: Eisenkarbid ( $\text{Fe}_3\text{C}$ ). (Die Vertauschung der Farben schwarz und weiß ist optisch bedingt.) Diese Stäbchen aus Eisenkarbid haben nun das Bestreben, sich bei ganz genau zu bestimmenden Temperaturen in Kügelchen umzuformen. Dadurch entsteht dann ein Ge-

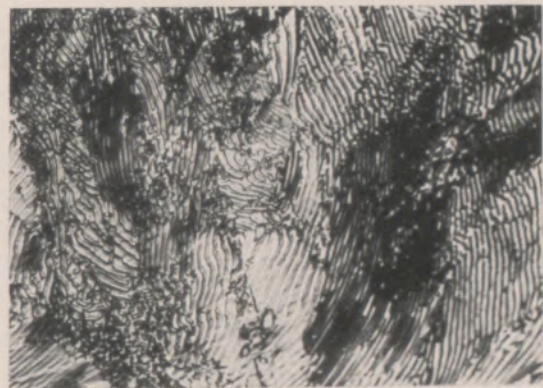


Abb. 4. Perlit,  $V = 750 \times$

fügebild nach Abb. 5, und in diesem Zustand hat der Stahl seine geringste Härte und damit die beste Bearbeitbarkeit erlangt.

Die Bestimmung der Temperatur, bei der diese Umbildung erfolgt, ist verhältnismäßig einfach. Man kann z. B. für jeden Stahl mit Hilfe mehrerer Versuche bei

verschiedenen Temperaturen und durch Beobachtung des Gefüges die günstigste Temperatur und Zeit ermitteln. Es gibt aber noch einen einfacheren Weg, den wir vielleicht später noch beschreiben werden.

Praktisch geht man nunmehr in folgender Weise vor: Der Stahl wird irgendwie in Kisten oder Muffeln oder dergleichen eingepackt, möglichst gut vor Luftzutritt ge-



Abb. 5. Körniger Perlit,  $V = 100 \times$

schützt und langsam auf die festgelegte Temperatur erhitzt. Diese Temperatur liegt bei sehr vielen Stahlmarken bei  $680-700^\circ \text{C}$ . Eine Überschreitung darf nicht stattfinden, da sonst die Einformung des Karbides zum körnigen Perlit in Frage gestellt ist. Auf dieser Temperatur muß der Stahl mehr oder weniger lange Zeit gehalten werden. Diese Dauer ist naturgemäß abhängig

a) von der Menge, die geglüht werden soll, und

b) von dem Querschnitt, von der Dicke der Stangen oder Bleche. Sie beträgt normalerweise 2–10 Stunden. Danach wird der Stahl im Ofen langsam abgekühlt, bis er etwa  $300^\circ \text{C}$  erreicht hat. Er kann dann ruhig an Luft abkühlen.

Von dieser Behandlung müssen jedoch einige Stähle aus besonders wichtigen Gründen ausgenommen werden. Es sind das einige Wolframstähle mit mittlerem oder geringem W-Gehalt bei gleichzeitigem mittleren Gehalt an Kohlenstoff. Diese Stähle bilden nämlich in dem günstigsten Glühbereich eine Wolfram-Kohlenstoffverbindung, und dadurch wird bei der etwa nachfolgenden Härtung eine schlechte unbrauchbare Schneid- oder Arbeits-tante erzielt. Deshalb: Vorsicht bei W-Stählen! Sie dürfen nur bei Temperaturen unter etwa  $680^\circ \text{C}$  für kurze Zeit geglüht werden. Bei ihnen muß man eine schwerere Bearbeitung in Kauf nehmen.

Ferner unterläßt man die Weichglühung bei allen Stählen mit weniger als etwa 0,20% C, wenn sie mit Drehmeißeln, Fräsern, Hobelmessern usw., d. h. durch spanabhebende Werkzeuge bearbeitet werden sollen. Diese Stähle neigen nach der Weichglühung nämlich zum Schmieren, und das ist unangenehmer und zeitraubender als die etwas größere Härte, die diese Stähle sonst zeigen.

### 3. Normalglühen oder Umwandlungsglühen von Stahl

Das Normalglühen von Stahl, vielfach auch als Normalisieren oder Umwandlungsglühen bezeichnet, erfolgt immer oberhalb derjenigen Temperatur, bei welcher der Stahl eine Umwandlung des Korns, des Kristalls, erlitten hat. Es gilt also festzustellen: bei welcher Temperatur erfolgt eine solche Umwandlung und welcher Art ist diese Umwandlung?

Zu diesem Zweck machen wir folgenden Versuch:

Wir nehmen ein Stück reines Eisen, bringen in geeigneter Form ein Thermometer so daran an, daß wir in jedem Augenblick die genaue Wärme des Eisenstückes ablesen können und erhitzen es langsam und gleichmäßig. Dann müßte die Temperatur etwa entsprechend der Linie A in Abb. 6 ansteigen. Das tut sie jedoch nicht. Vielmehr tritt bei  $768^\circ$  ein plötzlicher Halt in der Linie ein, bei  $906^\circ$  ein zweiter, bei  $1401^\circ$  ein dritter und endlich nochmals einer bei  $1528^\circ$ . Diese Punkte sind bekannt als  $Ac_2$ ,  $Ac_3$  und  $Ac_4$  (Kurve B in Abb. 6). Mit ihnen hat es folgende Bewandnis:

Bei  $Ac_2$  wird das Eisen unmagnetisch, bei  $Ac_3$  wandelt sich das Korn des Eisens, das sogenannte  $\alpha$ -Eisen, in das Korn des sogenannten  $\gamma$ -Eisens um, bei

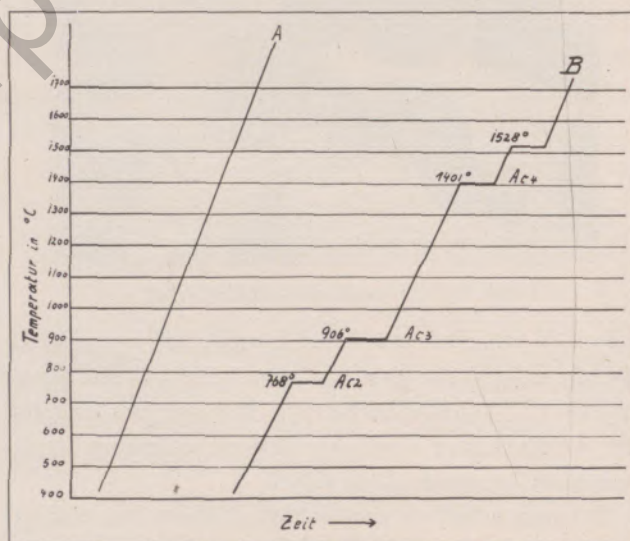


Abb. 6

$Ac_4$  erfolgt nochmals eine Umlagerung in  $\delta$ -Eisen und bei  $1528^\circ$  schmilzt das Eisen. Uns interessiert hier die Umwandlung  $Ac_3$  bei  $906^\circ$ , die für jede Art Wärmebehandlung von größter Wichtigkeit ist, weil das Korn des  $\gamma$ -Eisens eine Anzahl von Eigenschaften aufweist, die im  $\alpha$ -Eisen unbekannt sind.

Während bei reinem Eisen dieser Punkt  $Ac_3$  immer und unveränderlich bei  $906^\circ$  liegt, wandert er bei Stahl je nach dessen Zusammensetzung meist zu etwas tieferen Temperaturen. Zudem teilt sich dieser Punkt: beim Erhitzen von Stahl liegt er etwas höher, beim Abkühlen wird er herabgedrückt.

Beim Normalglühen muß dieser Punkt normalerweise um etwa 20° überschritten werden. Dadurch wandelt sich das Korn in  $\gamma$ -Eisen um. Nachdem das mit Sicherheit geschehen ist, wird der Stahl wieder abgekühlt, der Stahl wandelt sich wieder in  $\alpha$ -Eisen zurück, das neu entstehende Korn ist gleichmäßig und gut, während es vorher aus irgendwelchen Gründen (Schmieden, Walzen, Pressen usw.) ungleichmäßig war.

Bei der praktischen Durchführung ist folgendes zu beachten:

Der Stahl wird gleichmäßig auf etwa 20° über den Umwandlungspunkt erhitzt; er verbleibt bei dieser Temperatur, bis er gleichmäßig durch die gesamte Menge und über den ganzen Querschnitt diese Temperatur angenommen hat. Eine zu lange Dauer auf dieser Temperatur oder Überschreitung der Temperatur muß vermieden werden, da dadurch grobes, sprödes Korn entwickelt wird. Die Abkühlung erfolgt immer an ruhiger Luft, da dadurch die günstigste Korngröße erhalten wird.

Natürlich ist dadurch der Stahl nicht weich. Soll er gleichzeitig weich sein, so schließt sich an das Normalglühen ein Weichglühen an.

#### 4. Spannungsfreiglühen von Stahl

Es ist in vielen Fällen notwendig, Spannungen, die durch verschiedene Abkühlung nach dem Schmieden oder Walzen, bei der Wärmebehandlung (Vergüten), beim Richten von Stabstahl usw. im Stahl entstanden sind, zu beseitigen. Solche Spannungen können nämlich sehr unangenehm werden und so groß sein, daß Risse im Stahl entstehen. Sie lassen sich nun erheblich herabmindern, sobald man den Stahl einer kurzen Glühbehandlung unterwirft. Schon bei 450° sinken die schädlichen Spannungen auf ein erträgliches Maß herab und nach einer Glühung bis 600° sind sie praktisch vollständig aufgehoben. Welche Temperatur für diese Art Glühung angewandt wird, ob 450° oder ob z. B. 580° hängt zumeist von der Vorbehandlung (Vergüten) ab. Irgendwelche Schwierigkeiten liegen nicht vor.

#### 5. Rekristallisationsglühen

Fast jeder Stahl läßt sich, besonders wenn er im weichgeglühten Zustand vorliegt, bei normaler Raumtemperatur verformen. Von dieser Eigenschaft macht man vielen Gebrauch. Man kennt das Kaltwalzen, Kaltziehen, Kaltpressen, Kalt hämmern usw. Bei jeder dieser Verformungen, bei denen der Stahl eine andere Gestalt annehmen soll, wird naturgemäß auch das Korn in Mitleidenschaft gezogen. Es wird in Richtung des Walzens, Ziehens usw. gestreckt und dadurch gleichzeitig verfestigt. Die Größe der Streckung und auch der Verfestigung ist dabei von der Höhe der Kaltverformung abhängig. Nach der Kaltverformung befindet sich also das Korn in einer Zwangslage (die sich ebenfalls als Spannung äußert) und ist nicht mehr

in dem Maße arbeitsfähig wie ein unverformtes, natürlich gewachsenes Korn. Es drängt geradezu nach einer Aufhebung des Zwangszustandes; es verlangt in seine natürliche Ausgeglichenheit zurück. Dazu bieten sich zwei Wege:

- a) Der Stahl wird normalgeglüht, d. h., das Korn wird durch Erhitzung über den  $A_{c3}$ -Punkt umgewandelt in  $\gamma$ -Eisen und bei der Abkühlung wieder in normales Korn übergeführt. Dieser Weg ist überall gangbar, wo die bei der Glühung eintretende Verzunderung nicht schädlich ist. Ist das doch der Fall, so geht man den zweiten Weg, nämlich:
- b) den der Rekristallisationsglühung. Er knüpft an die Eigenschaft der kaltverformten Körner an, bei verhältnismäßig niedrigen Temperaturen (oberhalb etwa 530°C) neue Körner zu bilden. Diese Neubildung nimmt ihren Ausgangspunkt regelmäßig an der Begrenzungslinie zweier benachbarter Körner. Dabei sind die neuen Körner um so kleiner, je stärker die Verformung war und je niedriger die Rekristallisationstemperatur gehalten wird. Bei geringer Verformung und bei höherer Temperatur sind die neuen Körner groß. Man kann also die Korngröße im gewissen Umfang regeln.

Die praktische Durchführung des Verfahrens erfordert eine sehr aufmerksame Arbeit und die Vermeidung einiger besonders wichtiger Umstände. Diese sind bekannt unter der Bezeichnung: „kritische Verformung“ und „kritische Glühung“. Darunter versteht man folgende Erscheinung:

Beträgt die Kaltverformung, die der Stahl erhalten hat, mehr als etwa 5%, aber weniger als etwa 20% und wird anschließend an die Kaltbearbeitung bei Temperaturen oberhalb etwa 650° bis etwa 800° geglüht, so entsteht eine so starke Grobkornbildung, daß der Stahl in diesem Zustand nahezu unbrauchbar ist. Deshalb muß diese „kritische Glühtemperatur“ unter allen Umständen strengstens vermieden werden. Am übelsten machen sich diese Verhältnisse beim Glühen von sehr weichem Stahl, also z. B. bei Blechen, bemerkbar und es müssen dort alle Anstrengungen darauf gerichtet sein, in jedem Fall ein tadelloses, gleichmäßiges Korn zu schaffen, das für die Qualität der Bleche neben anderen Faktoren von ausschlaggebendem Einfluß ist.

Wenn aber dieses Deutschland heute eine andere Haltung besitzt, dann deshalb, weil der Nationalsozialismus das deutsche Volk wieder hochgerissen hat. Er hat die geistigen, seelischen, moralischen und auch materiellen Voraussetzungen geschaffen für die ungeheuren Siege der Wehrmacht unseres jungen Reiches.

Der Führer am 8. November in München



Foto: Feller



Foto: Feller

## Auch das ist Verbundenheit zwischen Front und Heimat

Die Gefolgschaftsführung hatte am Freitag, dem 15. November, durch die Werksfürsorgerin Fräulein v. Hagen die Frauen der im Felde stehenden Arbeitskameraden zu einem Kaffeetrinken eingeladen. Im großen Saal des Kameradschaftshauses waren die Tische festlich gedeckt. Nach der Begrüßung durch Frl. v. Hagen sangen die Anwesenden gemeinschaftlich ein Lied, danach taten sie sich gütlich an Kaffee und Kuchen. Es war eine Freude, zuzusehen, wie es ihnen schmeckte. Die im Hintergrund errichtete Bühne ließ besondere Überraschungen ahnen. Bilder von Max und Moritz, zu einer großen Tafel zusammengestellt, wollten schon etwas verraten. Nach einem von den Frauen gesungenen Kanon stieg dann auch die Überraschung. Max und Moritz machten ihre Verse mit gelungenen Gesten. Die Frauen waren allseitig erfreut und dankten mit reichlichem Beifall. Nach einer kleinen Pause lief das „Kälberbrüten“ von Hans Sachs über die Bühne. Dieses Spiel wurde von den Darstellern großartig gebracht, wofür ihnen besonderes Lob gebührte. Unter den

Frauen wurde manche Bekanntschaft gemacht und viele Kartengrüße gingen zur Front. Die Zeit verging wie im Fluge. Mit einem gemeinsam gesungenen Liedchen fand die Feier ihr Ende. Man sah es den frohen Gesichtern der Frauen an, daß sie gern noch geblieben wären, aber die Dämmerung brach schon an, und man wollte bei Eintritt der Dunkelheit zu Hause sein. Frl. v. Hagen sowie alle Beteiligten konnten sehr zufrieden sein, hatte sich doch die aufgebrauchte Mühe gelohnt.

Der Einsatz aller sei hier lobend hervorgehoben.

Die Mitwirkenden waren: „Max“ Frl. Krahe, „Moritz“ Frl. Schmidt, „Bauer“ Frl. Erbskorn, „Bäuerin“ Frl. Lewen, „Pfarrer“ Frl. Große-Holtrup. Bilder von Otto Wiethoff. Musik: Frl. Gravenstein.

Als Gäste waren anwesend: Frau Generaldirektor Mafe und Kreisfrauenwalterin Frl. Schäper von der DLF.

Heil Hitler!

Sanio, RbF-Betriebswart.

Foto: Feller



Foto: Feller



# Volksbildungsveranstaltung der Gesang-Vereinigung

„Das deutsche Lied begleitet uns von unserer Kindheit bis ins Greisenalter. Es lebt in uns und mit uns, und es läßt, ganz gleich, wo wir auch sind, immer wieder die Urheimat vor unseren Augen erstehen, nämlich Deutschland und das Deutsche Reich.“

Adolf Hitler

vor den Deutschen Sängern auf der Friesenwiese in Breslau am 31. Juli 1937.

Am 1. Dezember d. J. fanden sich die Mitglieder der Gesang-Vereinigung der ESW (einschl. Frauenchor) im Kameradschaftshaus zusammen, um sich den Vortrag von Pg. Dr. Beaujean, Dortmund, über „Deutsches Wesen und Schicksal im Volkslied“ anzuhören.

Eine besondere Note erhielt diese Veranstaltung durch das Erscheinen des Kreisvolksbildungswarts Pg. Gladen. Seitens des Werkes war RdF-Wart Pg. Sanio erschienen. Pg. Gladen wies bei seiner Begrüßung darauf hin, daß das Volksbildungswerk selbst noch neu und ein Kind der letzten Monate sei, jedoch in Bochum schon recht beifällig aufgenommen worden wäre. Bisher hätten 35 Veranstaltungen stattgefunden, mit einer 22000 Personen zählenden Hörerschaft. Dieses wäre ein Beweis dafür, daß der Volksbildungsgedanke auch in Bochum marschiert und nicht mehr entbehrt werden kann. Nach der Begrüßung durch Pg. Gladen ergriff der Vortragende, Pg. Dr. Beaujean, das Wort. Es ist hier nur eine teilweise Wiedergabe möglich, da dieser Vortrag musikalisch umrahmt wurde und eine schriftliche Ausmalung zu weit führen würde. Pg. Dr. Beaujean führte aus:

Das deutsche Volkslied begleitet den deutschen Menschen von der Wiege bis zum Grabe. Alles, was die Seele des Menschen sagen will, liegt im Volkslied geborgen. Die Mutter singt das Lied an der Wiege des Kindes, der frohe Wandergefell auf der Wanderschaft, das Mädchen singt es am Spinnrad und der Soldat auf der Wacht. Das Lied wird landläufig, es geht um, blüht auf und entsteht. Der Nachbar singt es und es pflanzt sich fort von Mund zu Mund, von Geschlecht zu Geschlecht und wird Volkslied. Freud und Leid, Not und Trübsal, Hoffen und Sehnen und all unsere politische Sehnsucht zeigen sich im Volkslied. Das deutsche Volkslied kennt im Gegensatz zu fremden Volksliedern nicht das Dunkle, Dämonische und Hassende, sondern ist geädelt durch die Reinheit der deutschen Seele, durch das Lichte, Naturnahe, Ungekünzelte und Reine. Theatralik finden wir nicht in ihm, aber dafür sehr viel nordische Helle. Hieran können wir ermessen, welch eine herrliche Seele wir im

Das Volkslied erklingt



Foto: Alex

Pg. Dr. Beaujean spricht



Foto: Alex

Der Frauenchor singt



Foto: Alex

deutschen Volke haben. Im Deutschen Institut für Volksliedforschung in Freiburg sind bis jetzt über 200 000 alte und neue Volkslieder gesammelt. Dieses wunderbare musikalische Erbgut soll dem deutschen Volke erhalten bleiben. Das deutsche Volkslied besingt aber auch neben Heimat, Blut und Boden alle deutschen Berufe. Es erzählt vom Bauer, Bergmann, Fischer, Müller und vom Soldaten, ist also wirklicher Begleiter des deutschen Menschen von der Wiege bis zum Grabe. Auch das politische Lied ist Volkslied, weil es insbesondere jetzt vom ganzen deutschen Volke wieder gesungen wird. Es berichtet vom Heldenkampf, von tugendhafter männlicher Kraft und vom Aufbruch der Nation. Denken wir vor allen Dingen an die vielen Lieder der SA, SS, SJ und BDM. 80 % dieser Lieder sind neu entstanden und werden noch nach 100 Jahren vom Volke gesungen werden. Ein Volk, das solche Lieder singt, ist innerlich gesund und fürchtet sich nicht vor Tod und Teufel. Ein solches Volk muß und wird auch immer siegen!

Die Ausführungen des Pg. Dr. Beaujean wurden durch den Vortrag von Volksliedern durch die Gesangsvereinigung erweitert und dadurch wunderbar feierlich gestaltet. An dieser Stelle sei noch an die vorbildliche Volkstumsarbeit unseres Ehrenchormeisters Pg. Willy Rölling gedacht, der auf diesem Gebiete ein wahrer Pfleger des deutschen Volksliedes ist.

Der spontan einsetzende Beifall am Schlusse des Vortrages bewies dem Vortragenden, daß er sich in die Seele der Zuhörenden hineingesprochen hatte.

Mit einem Sieg Heil auf Führer, Volk und Vaterland fand diese Feierstunde ihr Ende.

Bochum, den 2. Dezember 1940.

Reis, Schriftführer.

Hier spricht der Werkarzt:

## Gesundbleiben im Winter

Von Dr. med. Brinkmann

Jeder Volksgenosse hat die hohe Pflicht, sich und die Seinen gesund zu erhalten. Der Herbst ist da und der Winter steht vor der Tür. Die Tage sind schon viel kürzer geworden, und das besagt klar und deutlich: wir werden täglich nicht mehr mit soviel Sonnenstunden beglückt wie im Sommer. Es weht um die Straßenecken oft schon ein sehr scharfer Wind, Regentage kommen, und die Nächte werden und sind schon empfindlich kalt.

### Vorbeugen besser als Heilen!

In dieser Herbstes- und Winterszeit treten häufig Erkältungskrankheiten auf. Da ist Vorbeugen besser als Heilen. Es ist nun Pflicht, sich über vorbeugende Maßnahmen zur Gesunderhaltung wieder mal klarzuwerden, denn das Bewußtsein, gesund zu sein, erhöht das eigene Selbstvertrauen und verleiht stets neuen Mut und frische Spannkraft.

Im allgemeinen kann man zur Vorbeugung dadurch beitragen, daß man sich abhärtet, daß man eine normale Lebensweise führt und sich gelegentlich sportlich betätigt. Dadurch werden Erkältungskrankheiten auf ein Mindestmaß herabgesetzt.

Gewöhne es dir ab, sofort nach Verlassen deines Arbeitsplatzes deinen Hals und deine Lunge mit Zigarettenqualm zu beschicken! Stürme nicht mit offenem Halskragen und offener Hemdbrust gegen den Wind an!

Wenn du wissen willst, was eine richtige Bekleidung ist, so bestiehe dir einen deutschen Soldaten, und du wirst einsehen, daß jede Uniform eine Bekleidung für den Hals bietet, daß jeder Soldat mit geschlossenem Rock einhergeht und damit Hals- und Brustorgane in gleichmäßiger Temperatur hält.

Erkrankungen des Kopfes, der Nase, der Ohren werden in kalter Jahreszeit abgewendet durch eine vernünftige Kopfbedeckung. Der Soldat ist dafür wieder ein Vorbild: er ist ohne Kopfbedeckung nicht denkbar.

Erkältungskrankheiten befallen vor allem die Ohren, die Nase, den Hals. Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, diese Organe zu pflegen und zu schützen.

Jeder Gehörgang muß Ohrenschmalz enthalten, weil er seine empfindliche Haut einfettet. Es ist nicht richtig, eigenhändig mit Instrumenten, Wattestäbchen oder Spülungen das Ohrenschmalz entfernen zu wollen! Richtig und gefahrlos ist nur die Reinigung der äußerlich sichtbaren Teile des Gehörganges; dazu gebraucht man einen feuchten Zipfel eines reinen Tuches. Besonders übereifrigen Müttern ist jede ausgiebigere Maßnahme hinsichtlich der Ohren ihrer Kinder dringend abzuraten. Ohrenschmerz, Ohrenlaufen mit Fieber sind Erscheinungen,



die dringend ärztlicher Hilfe bedürfen. Es kann nicht ernstlich genug davor gewarnt werden, Ohrtropfen in das Ohr zu träufeln, um dadurch ohne ärztliche Anordnung Ohrenschmerzen beseitigen zu wollen.

Die Erkältung kann sich auch in der Nase festsetzen. Dann haben wir den Schnupfen in seinen verschiedensten Graden. Beuge dem Schnupfen nicht vor, indem du sogenannte Nasenspülungen machst; sie haben entweder gar keinen Sinn oder können bei unvorsichtiger Anwendung infolge der Verbindung des Nasen-Rachenraumes mit dem Ohr zu Ohrentzündungen führen.

Ein wirksames und einfaches Mittel zur Bekämpfung eines beginnenden Schnupfens ist die Einfettung des Naseneingangs mit der einfachen billigen Vaseline.

Schluckbeschwerden deuten auf Erkrankung des Halses hin. Das Gurgeln mit gut warmen Flüssigkeiten wie Tee ist immer noch ein wirksames Hausmittel, weil gleichzeitig auch etwas davon getrunken wird und damit die weiter rückwärts liegenden Teile des Rachenraumes auch von dem warmen Tee beneßt werden. Allzu vieles Gurgeln ist dagegen schädlich, weil die davon betroffenen Schleimhäute des Rachens dann eher zerstört als zur Heilung gebracht werden.

Gehe nicht leichtfertig über eine auftretende Heiserkeit hinweg! Rauchen und kalte Getränke sind dann Gift. Was immer auch die Ursache sein mag, für die Zeit der Stimmlosigkeit ist Stimm Schonung angezeigt, also: Nicht sprechen und nicht singen! Selbstverständlich muß auch Baden und Duschen bei Heiserkeit unterlassen werden.

Ebensowenig wie man versuchen darf, mit scharfen Instrumenten Nase und Ohren zu reinigen, ebenso sehr

bringt sich jeder in Lebensgefahr, der versucht, seine Mandeln mit Hilfe von Zahnbürsten oder Haarnadeln auszudrücken. Solche Handlungsweise kann zu schweren Erkrankungen führen. Das Ausdrücken der Mandeln ist Sache des Arztes. Bei allen drohenden Erkältungen ist das Trinken von warmen, alkoholfreien Getränken zu empfehlen.

Befolge diese einfachen und leicht auszuführenden Ratschläge, und du ersparst dir und deiner Familie viel Leid und Sorge, viel Mühe und Qual, viel Geld und Kosten.

Gesundheit ist ein großes Vermögen, nicht allein für den einzelnen, sondern auch für die Volksgemeinschaft. Gesundheit dient dem Vaterlande, dem Glück der

Familie und dem eigenen Wohle! Gesundheit schafft Lebensfreude und Volkskraft!



Foto: Hünning

Besuch am Weihnachtsmorgen in der Pförtnerstube der EHW.

**Der Führer spricht:** Wir sind vorbereitet für die Zukunft wie noch nie zuvor. Wir sind materiell vorbereitet, und wir sind personell vorbereitet. Und daß die Wehrmacht jeden Tag ausnützt, das weiß jeder, der bei uns selbst Soldat war. Es geht kein Tag verloren. Dieses erste militärische Instrument der Welt wird ununterbrochen gepflegt und verbessert. Und wenn die Stunde des Großeinsatzes wieder eintritt, dann hoffe ich, wieder zu genau den gleichen Resultaten zu kommen, wie wir sie hinter uns haben. Wir haben alles auf das gründlichste vorbereitet, um dann schnell und kühn zu handeln. Es ist daher mein unabänderlicher Entschluß, nunmehr die Auseinandersetzung bis zu einer klaren Entscheidung zu führen. Jeder Soldat weiß es und muß es wissen, daß die Armeen, die heute unter unserem Banner marschieren, die Revolutionsarmeen des Dritten Reiches sind!

## Unfälle durch Kriegseignisse

Die Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft in Essen teilt folgendes mit:

Wie Anfragen bei der Berufsgenossenschaft ergeben, bestehen bei den Belegschaften der Genossenschaftswerke Zweifel über die Entschädigungen, die bei Verletzung oder Tod durch Bomben englischer Flieger oder durch Flakbeschuß gewährt werden. In allen diesen Fällen tritt die Berufsgenossenschaft mit ihren umfassenden Leistungen für die Verletzten und gegebenenfalls ihre Hinterbliebenen ein. Sollten im einzelnen Falle die Leistungen nach der Personenschädenverordnung höher sein, dann wird der Mehrbetrag aus Reichsmitteln gegeben. Die Personenschädenverordnung sieht im allgemeinen die Leistungen nach dem Wehrmachtsfürsorge- und -versorgungsgesetz vor. Nach einem neuerlichen Runderlaß des Reichsministeriums des Innern zugleich im Namen des Oberkommandos der Wehrmacht wird über die Fürsorge und Versorgung nach dem Wehrmachtsfürsorge- und -versorgungsgesetz hinaus weitere Fürsorge und Versorgung nach dem Einsaßfürsorge- und -versorgungsgesetz gewährt. Danach werden die Arbeiter der Stirn und Faust in der Heimat in dieser Beziehung gleichgestellt mit den Soldaten, die an der Front ihr Leben für Führer und Reich einsetzen.

## Dom Schnitt der Obstbäume

(1. Fortsetzung)

Im nächsten Jahr hat nun der Baum kräftige Schüsse aus den beiden letzten Augen an jedem Triebe hervorgebracht. Wenn jetzt der Trieb aus dem vorletzten Auge den richtigen End- oder Verlängerungstrieb an Kronenästen zu stören droht, wird er wieder in jedem Falle bis auf Ast-ring entfernt. Die anderen, also richtigen Verlängerungstriebe, nehmen wir dann um ein Drittel zurück, aber immer so, daß bei den Seitenästen gleiche Länge nach oben bleibt und die Knospe für den Neuaustrieb der Verlängerung wieder nach außen zeigt. Dieser im nächsten Frühjahr durchgeführte Aufbauschchnitt wird dann nach zwei Jahren in gleicher Weise wiederholt, wobei wir daran denken müssen, daß der Mitteltrieb in etwa 70 cm Höhe über der ersten Astgruppe eine neue bilden soll. Auch die für die neue Astgruppe notwendigen Seitenzweige werden entsprechend eingekürzt, damit sie kräftiger werden und nicht peitschenartig herabhängen.

Der Baum soll nach fertigem Aufbau drei Astgruppen von je drei bis fünf Seitenzweigen und ein kräftiges Astgerüst haben. So haben sich zur Verstärkung der Hauptzweige auch noch eine Anzahl schwächerer Zweige entwickelt. Wenn diese oben stehen und nach innen wachsen, nehmen wir sie jedesmal im Frühjahr nach ihrer Entstehung vollständig fort. Sind sie weniger stark und seitlich gerichtet, schneiden wir sie auf zwei bis vier Augen zurück,

und bei nur schwacher Entwicklung lassen wir sie stehen. Aus ihnen soll, wie aus den Blattrosetten, Fruchtholz gebildet werden. Der Rückschnitt des Holzes hat nur immer wieder die Bildung von neuem Triebholz zur Folge. Wir müssen deshalb bei dem Eintritt des tragfähigen Alters den Holztrieb abstoppen und die Blütenknospenbildung fördern. Es war bisher also von Kronenästen und Nebentrieben sowie Blattrosetten die Rede, und diese Unterscheidung müssen wir uns streng einprägen, da ja ihre besondere Bedeutung bereits erwähnt wurde.

Nach erfolgtem Aufbau der Krone, besonders bei sehr starkem Austrieb, warten wir danach nicht bis zum Frühjahr, sondern schneiden schon Mitte Oktober, aber nur, wenn der Baum nicht mehr treibt, jedoch in jedem Fall vor dem Laubabfall, alle uns als störend erscheinenden neuen Seitentriebe, die ins Innere der Krone wachsen wollen, bis an die Entstehungsstelle zurück. Im folgenden Frühjahr soll nur wenig geschnitten werden. Der Schnitt im Herbst vermindert jetzt im Frühjahr den inneren Druck, bewirkt einen schwächeren Austrieb und begünstigt Fruchtholzbildung. Es dürfte auch klar sein, daß jetzt, wo das Astgerüst gut aufgebaut ist, es vollkommen falsch wäre, noch etwa die Kronenäste weiter einzustutzen.

Obgleich die einzelnen Schnittarten bisher nicht besonders erwähnt worden sind, werden wir festgestellt haben, daß bereits von dem Überleitungsschnitt die Rede war. Nach etwa zwei Jahren wird der Baum jetzt nicht nur kräftig sein, sondern auch mit der Tragbarkeit beginnen, besonders, wenn wir ihn, um die Blütenbildung zu fördern, jedes Jahr mit einer hinreichenden Phosphorgabe im Herbst düngen.

Diese Schnittmethoden werden bei allen Hoch- und Halbstämmen sowie allen auf starktriebigen Unterlagen veredelten Buschbäumen angewandt mit einer einzigen Ausnahme, nämlich der Schattenmorelle. Diese äußerst wertvolle Sauerkirschenart muß zwar bei dem Pflanzen an allen Ästen sehr stark zurückgeschnitten werden, benötigt dann aber weiter keine Einkürzung der Hauptäste. Weil sie aber sehr früh trägt, muß man beizeiten mit dem Auslichtungs- bzw. Ordnungsschnitt beginnen, sonst gerät sie wegen ihrer starken Tragbarkeit in einen trauerweidenartigen, hängenden Wuchs und gleicht einem ungeordneten Strauchbesen. Die Behandlung der Schattenmorelle wird in einem späteren Artikel klargelegt werden.

Bei allen auf schwachtriebiger Unterlage veredelten Zwergobstbäumen, insbesondere bei Spalieren und Schnurbäumen, wird ebenfalls ein grundsätzlich anderer Schnitt angewandt, der außer den bereits erwähnten Schnittarten schon vom ersten Jahre nach der Pflanzung auch noch den Fruchtholzschnitt einschließt. Auch dieser Schnitt soll in einem späteren Artikel näher erläutert werden.

Der sogenannte Ordnungsschnitt wird angewandt, wenn die Obstbäume im Alter der Tragbarkeit in der

Krone durcheinanderwachsen oder wegen der Entwicklung der Krone zu dicht werden. Richtungsgebend soll hierbei sein, daß das Sonnenlicht möglichst auf alle Blätter günstig einwirken kann. Wo das letztere nicht möglich ist, dürfen wir auch nicht vor dem Entfernen ganzer Hauptäste zurückschrecken. Zweige, die sich gegenseitig reiben, dürfen nie geduldet werden. Nach Beschädigung durch Witterungseinflüsse, Schnee, Rauheis, Frost oder Sturm, dürfen

nie Altstummel stehenbleiben. Wichtig ist hierbei jedoch, daß alle Schnittflächen ohne die Rinde zu reißen, ausgeführt und daraufhin glatt geschnitten und mit Baumwachs gut gegen das Eindringen von Feuchtigkeit und Krankheitskeimen abgeschlossen werden. Im anderen Falle bleiben sie als stets offene Wunden eine Gefahr für den Baum.

August Sawatzki.

## Neues aus unserer Werksbücherei

### Knabenschriften

- R 5085 Büfing, Über uns das Zirkuszelt
- R 5086 Enking, Im blauen Rittel
- R 5087 Fuchs, Wir Flieger
- R 5088 Herje, Die Warte auf Aelfstein
- R 5089 Runowski, In Ost und West wir stehen fest
- R 5090 May, Ritterschwert und Bauernsenf
- R 5011<sup>1</sup> Matthaus, Vier Jungen wissen sich zu helfen
- R 5091 Peukert, Die Spur im Heubusch
- R 5092 Prien, Mein Weg nach Scapa Flow
- R 5093 Scott, Die kleine Terz
- R 5094 Steuben, Tecumseh der Berglöwe
- R 5095 Wichgraf, Sturm auf Malepartus

### Mädchenschriften

- M 5038 Schreiber, Die Schwestern aus Memel
- M 5039 Spangenberg, Schimm darf alles
- M 5039<sup>1</sup> Spangenberg, Schimm bleibt Schimm

### Knaben- und Mädchenschriften

- M 5040 Anrud, Sölve Solfeng
- M 5040<sup>1</sup> Anrud, Kropfzeug
- M 5041 Bruns, Die Schwedin und die drei Indianer
- M 5042 Cramer, Die Kinderfarm
- M 5043 Fauth, Wer hat die Zehntausend?
- R 5011 Matthaus, Wöff setzt sich durch
- M 5044 Siebold, Die Waldabenteuer des kleinen Klaus
- M 5045 Zillich, Krippe Lore und der Feuermann

### Reisen und Abenteuer

- 3255 Bernasik, Gari-Gari
- 3255<sup>1</sup> Bernasik, Südssee
- 3256 Meyer-Eckhardt, Stern über dem Chaos
- 3257 Nebe, Das Tal der Fruchtbarkeit
- 3257<sup>1</sup> Nebe, Abenteuer in den Anden

### Romane

- 2225<sup>1</sup> Bergengruen, Der Großtyrann
- 2226<sup>4</sup> Beste, Das Land der Zwerge

- 2389 Bongard, Harz privat
- 2014<sup>1</sup> Brautlacht, Einsaat
- 2248<sup>1</sup> Ebner-Eschenbach, Meine Kinderjahre
- 2248<sup>2</sup> Ebner-Eschenbach, Ein Volksbuch
- 2248<sup>3</sup> Ebner-Eschenbach, Lotti, die Uhrmacherin
- 2390 Ditmer, Broun Johanna
- 2391 Fontane, Effi Briest
- 2391<sup>1</sup> Fontane, Vor dem Sturm
- 2392 Gast, Junge Mutter Randi
- 2393 Gröbe, Rassenarzt Dr. Konrad Wege
- 2394 Haibvogel, Einer am Rande
- 2395 Hauser, Notre Dame von den Wogen
- 2072<sup>1</sup> Heinze-Hoferichter, Zwei Menschen gehen ihren Weg
- 2396 Holesch, Der schwarze Hengst Bento
- 2397 Kuchler, Der Sohn des Stauers
- 2398 Lindemann, Sohn seiner Firma
- 2399 Lötte, Jupp Hasselbeck und sein Erbftollen
- 2326 Nölle, Das Haus der Väter
- 2326<sup>2</sup> Nölle, Die jungen Leute
- 2400 Raithel, Annamaig
- 2401 Renker, Stunden der Gefahr
- 2402 Richter, Der Meisterschwimmer
- 2332 Ring, Das Spiel auf Ladeby
- 2403 Rishaupt, Jungschmied Fasolt
- 2404 Ruperti, Urlaub vom Alltag
- 2163<sup>2</sup> Schröder, Sturm im Sichdichfür
- 2163<sup>3</sup> Schröder, Im Schatten des Helberges
- 2163 Schröder, Der rechte Erbe
- 2405 Stanis, Das tägliche Brot
- 2184<sup>4</sup> Steguweit, Die törichte Jungfrau
- 2350<sup>2</sup> Thoma, Nachbarsleute
- 2406 Vorst, Edith Kirkland
- 2204<sup>1</sup> Voss, Bergasyl
- 2407 Werner, Franziska von Altenhausen
- 2370<sup>1</sup> Zahn, Lukas Hochstrassers Haus

### Humor

- S 2036 Holm, Mehr Glück als Verstand
- S 2037 v. Lauff, Die Tragikomödie im Hause der Gebrüder Epier

# AUS UNSERER BETRIEBSGEMEINSCHAFT



Im Kampf um Deutschlands Freiheit und Größe opferten ihr Leben:

Die Arbeitskameraden:

**Soldat Wilh. Szymny** am 29. 10. 40 im Lazarett gestorben

**Soldat Ludw. Lindner** „ 30. 10. 40 „ „ „

Ihr Vermächtnis ist uns heilige Verpflichtung, jederzeit bereit zu sein, für Volk und Führer das höchste Opfer zu bringen

Führung und Gefolgschaft der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft  
Werk Bochum

## Eheschließungen im Monat Sept./Okt./Nov. 1940

|                                      |           |
|--------------------------------------|-----------|
| Karl Förster.....                    | am 20. 9. |
| Josef Matern.....                    | „ 25. 10. |
| Paul Runert.....                     | „ 29. 10. |
| Gustav Siering.....                  | „ 1. 11.  |
| Josef Kucharzaf.....                 | „ 8. 11.  |
| Hermann Altegoer.....                | „ 9. 11.  |
| Johann Thelen (z. Zt. im Felde)..... | „ 9. 11.  |
| Franz Schulte.....                   | „ 15. 11. |
| Wladislaus Kwijas.....               | „ 23. 11. |

## Geburten im Monat Oktober/November 1940

|                               |                        |
|-------------------------------|------------------------|
| Otto Wazenski.....            | am 21. 10. (1 Tochter) |
| Josef Nawrot.....             | „ 22. 10. (1 Tochter)  |
| Heinrich Freimann.....        | „ 26. 10. (1 Sohn)     |
| Peter Hemgesberg.....         | „ 3. 11. (1 Sohn)      |
| Johann Kube.....              | „ 3. 11. (1 Tochter)   |
| Arthur Jeschiniak.....        | „ 5. 11. (1 Sohn)      |
| Hans Hink.....                | „ 6. 11. (1 Sohn)      |
| Alloys Rüter..... (Zwillinge) | „ 6. 11. (2 Töchter)   |
| Lorenz Biermann.....          | „ 8. 11. (1 Sohn)      |
| Alfred Trox.....              | „ 10. 11. (1 Sohn)     |
| Heinrich Regelski.....        | „ 14. 11. (1 Sohn)     |
| Theodor Heikamp.....          | „ 15. 11. (1 Tochter)  |
| Wilhelm Döll.....             | „ 17. 11. (1 Tochter)  |
| August Rheker.....            | „ 24. 11. (1 Tochter)  |
| Erich Tarach.....             | „ 29. 11. (1 Tochter)  |

## Werksfürsorge

Die Arztsprechstunde für Kinder findet vom 12. Dezember 1940 ab jeden Donnerstag, morgens 10.45 Uhr, im Kameradschaftshaus statt.

## UNSERE TOTEN

Am 22. 11. 1940 wurde durch feigen Bomben-  
angriff auf die Zivilbevölkerung  
unser Gefolgschaftsmitglied

**Käthe Smigielski**

tödlich verletzt.

Ihr Andenken werden wir in Ehren halten!

**Führung und Gefolgschaft  
der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft  
Werk Bochum.**

Am 12. 11. 1940 verstarb unser Gefolgschafts-  
mitglied

**August Gehrman.**

Sein Andenken bleibt in uns lebendig!

**Führung und Gefolgschaft  
der Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft  
Werk Bochum.**